

**Sabine Seifert**

Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für deutsche Literatur  
Nachwuchsgruppe „Berliner Intellektuelle 1800–1830“  
[sabine.seifert@hu-berlin.de](mailto:sabine.seifert@hu-berlin.de)

**Poster Abstract****Gelehrsamkeit will verlinkt werden. Zur digitalen Erschließung von August Boeckhs Nachlass und Bibliothek**

Das Wirken August Boeckhs<sup>1</sup> (1785–1867), einer zentralen Figur im wissenschaftlichen Preußen des 19. Jahrhunderts, ist einer der Forschungsschwerpunkte der Nachwuchsgruppe „Berliner Intellektuelle 1800–1830“, geleitet von Dr. Anne Baillot an der Humboldt-Universität zu Berlin. Boeckhs bisher unedierte Handschriften bilden die Grundlage eines dreiteiligen Erschließungs- und Datenaufbereitungsvorhabens und werden auf folgende Weise zugänglich gemacht: 1) mittels einer digitalen Auswahl-edition, 2) durch die Rekonstruktion von Boeckhs Büchersammlung und 3) durch die Erschließung des handschriftlichen Nachlasses. Diese drei Bereiche sind eigenständige Forschungsunternehmen mit jeweils eigenen Ansprüchen und Forschungsfragen, die parallel ablaufen, sich aber durch die Verbindung auf digitaler Ebene gegenseitig befruchten und ergänzen.

Zu 1) Den Ausgangspunkt für das Poster soll die Edition ausgewählter Briefe und Berichte von und an Boeckh bilden, die im Rahmen der digitalen Edition „Briefe und Texte aus dem intellektuellen Berlin um 1800“<sup>2</sup> erfolgt. Diese führt nicht nur verschiedene Schriftsteller/-innen, Wissenschaftler und Intellektuelle zusammen, sondern auch verschiedene Textsorten und Themenschwerpunkte. Schon dadurch werden die edierten Handschriften Boeckhs in einem größeren, sie selbst übersteigenden Kontext verortet. Dieser Breite im Ansatz muss die zugrunde liegende Datenstruktur gerecht werden. Es wurden projekteigene Kodierungsrichtlinien<sup>3</sup> nach den TEI P5 Guidelines<sup>4</sup> entwickelt, die nur in Ausnahmefällen wie bei briefspezifischen Metadaten abgewandelt werden. Die Handschriften werden als Digitalisate zur Verfügung gestellt und die Transkriptionen in einer diplomatischen Umschrift sowie einer Lesefassung angeboten – ein Aspekt, der aufgrund der technischen Möglichkeiten relativ leicht zu realisieren ist, aber von kaum einer digitalen Edition tatsächlich umgesetzt wird. Die Auszeichnung von Personen, Orten, Werken und Organisationen und deren Erfassung in projektinternen Indizes ermöglichen eine umfassende Verknüpfung. Beides bildet die Grundlage für die Rekonstruktion (und geplante Visualisierung) der Netzwerke der Berliner Intellektuellen und für die Beantwortung der Forschungsfrage, wie sich diese Netzwerke entwickelt haben. Die Verwendung von Stan-

---

<sup>1</sup> Für neueste Forschungen siehe u.a.: Christiane Hackel, Sabine Seifert (Hrsg.), *August Boeckh. Philologie, Hermeneutik und Wissenschaftsorganisation*, Berlin 2013; Werther, Romy (Hrsg.), *Alexander von Humboldt. August Böckh. Briefwechsel*. Unter Mitarb. v. Eberhard Knobloch, Berlin 2011; Poiss, Thomas, „August Boeckh als Universitätspolitiker“, in: Anne Baillot (Hrsg.), *Netzwerke des Wissens*, Berlin 2011. S. 85–112.

<sup>2</sup> <http://tei.ibi.hu-berlin.de/berliner-intellektuelle/?de>

<sup>3</sup> <http://tei.ibi.hu-berlin.de/berliner-intellektuelle/encoding-guidelines.pdf>

<sup>4</sup> <http://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/index.html>

dards für webbasierte Textpräsentationen (XML/TEI, CC-BY-Lizenz, Normdaten, persistente URLs, ISO-Codes, etc.) bieten die Möglichkeit zu Kollaborationen mit anderen Projekten.

Zu 2) Die in den veröffentlichten Handschriften erwähnten Personen und Schriften finden sich häufig als Autoren und Werke in Boeckhs Büchersammlung wieder, die ca. 6000 Bände umfasste. Diese wird anhand einer von Boeckh selbst angefertigten und ebenfalls edierten Bücherliste virtuell rekonstruiert. Mit diesen Ergebnissen wird es möglich, Boeckhs Wissenshorizont und die Verbindungen zwischen Boeckhs eigenem wissenschaftlichen Arbeiten und dem seiner Fachkollegen und anderer zeitgenössischer Geisteswissenschaftler, ehemaliger Schüler und wissenschaftlicher Institutionen nachzuzeichnen. Darüber hinaus werden Boeckhs eigene Exemplare, aufbewahrt in der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, auf Marginalien überprüft, die dann gegebenenfalls als Digitalisat zur Verfügung gestellt werden können.

Zu 3) Der bisher nicht an einer zentralen Stelle recherchierbare handschriftliche Nachlass Boeckhs soll, beginnend bei den verschiedenen Berliner Archiven und Bibliotheken, möglichst vollständig erschlossen werden. Für eine systematische und erstmalig institutionenübergreifende Darstellung dieser Daten wurde eine Plattform<sup>5</sup> eingerichtet, die in ihrer technischen Struktur mit der Edition in Verbindung steht. Durch die Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin–PK konnten ca. 900 Kalliope-Einträge importiert werden.<sup>6</sup> Da diese bibliothekarischen Einträge gerade in Bezug auf Boeckhs Korrespondenz teilweise eine sehr grobe Struktur aufweisen, wurden sie nach Autopsie und aufgrund von Forschungsergebnissen mit detaillierteren Metadaten zu jedem einzelnen Brief angereichert. Zusätzlich wurden, in Übereinstimmung mit der Edition, die in den Briefen genannten Personen, Werke etc. verzeichnet, um auch einen entitätenbezogenen Zugriff zu ermöglichen.

Nur durch die digitale Erfassung und Präsentation wird es möglich, dass sich diese drei Forschungsunternehmen in ihren wissenschaftlichen Ansätzen und Ergebnissen gegenseitig ergänzen und einen übersichtlichen und systematischen Zugriff für die Forschung bieten können. Durch die Indizes ist eine gleichzeitige Suche in den Handschriften der Edition, der Bücherliste und der mit ihr verbundenen bibliographischen Angaben und den Metadaten der Nachlassdokumente möglich. So können verschiedene Diskurse verfolgt und Tendenzen in der Philologie, in der Wissenschaftsorganisation in und über Preußen hinaus sichtbar gemacht werden. Die digitale Umgebung allgemein und konkret die Recherche und Nutzung derselben Datenbasis für gleichzeitig drei Unternehmen, die denselben Bezugspunkt – die Person Boeckh – haben, aber doch in sich eigenständig sind, können somit zur Forschung beitragen und Forschungsdaten zur Verfügung stellen, die von wissenschaftlichen Institutionen, Bibliotheken und Archiven genutzt werden können. Mit dem Poster möchte ich die digitale Edition in Verbindung mit der Rekonstruktion der Bibliothek und der Nachlasserschließung vorstellen und zeigen, welche Möglichkeiten digitale Methoden für die Forschung bieten und wie (Meta-)Daten als Schnittstelle zwischen Literaturwissenschaft, Bibliotheken und Archiven fungieren können.

<sup>5</sup> <http://tei.ibi.hu-berlin.de/boeckh/>

<sup>6</sup> <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/>